SCHWEIZER WIEDERGEBURTS

Neues Buch setzt den Schweizer Rock-Pionieren ein Denkmal

In seinem Buch über die ersten Rockmusiker der Schweiz zeigt Musikjournalist Stefan Künzli mit Akribie die Vielfalt der Szene in den 60er- und 70er-Jahren auf. Es ist die Geschichte einer Musikergeneration, die trotz hoher Ambitionen zwischen Stuhl und Bank fiel.

Sam Mumenthaler
03.05.2023, 07:00 Uhr

Merken Drucken Teilen

Die Mundart-Rockband Rumpelstilz mit (v.l.) Pido Hofer, Schifer Schaffe, Hansery Ammann, Kurt Güder und Milan Popovsch (fragend). name collection.ch

Rock ist ein englisches Wort, das Fehlen bedeutet. Mit Fehlen kennen sich die Schweizerinnen und Schweizer aus. Kein Wunder, nennt sich eine der erfolgreichsten Schweizer Rockbands nach einem Bergmassiv: Gotthard kommen in Stefan Künzlis aktuellem Buch «Schweizer Rock Pioniere» nicht vor. Sie wären in diesem gut 350-seitigen, reich bebilderten Werk, das eine ebenso denkintensive Analyse und unvoreingenommene Sicht bietet, nicht gefehlt, auch fehlt an Platz. Rockmusik – egal welcher Provenienz – ist heute eine Alltagsdisziplin und gerade auch bei jenen beliebt, die sonst auf ihre nationale Identität pochen.

Das war nicht immer so. Der Autor hat sich aufgemacht, die Schweizer Rockpioniere aufzuspüren und sie davor zu bewahren, im Loch des Vergessens zu verschwinden. Denn es fehlig das Fundament ist, auf das wir die Schweiz gebaut haben. Die Rockszenen hat hier keine Ketten Spuren hinterlassen. Künzli vermisst sie zu, dass er all diejenigen, die vor 50 Jahren ihre Jugend investierten, um ihr Schweizer Lebensgefühl in die Phrasen der anglosamerikanischen Rockmusik zu übersetzen, zu Wort kommen lässt.

Die Autoren

Musik in der Filterblase

Aber was ist Rock eigentlich, was unterscheidet ihn von Pop, Jazz, von der Volksmusik? Künzli hat die Fachliteratur gesichtet und in zum Schluss gelangt, dass Rockmusik kein in Stein gemeisselter Begriff ist. «Ihre Entstehung ist eine Folge von Eingebungen, Ideen, Wechselwirkungen, technischen Neuerungen, gesellschaftlichen und politischen Voraussetzungen und vielen Zufällen.» Musikalisch lässt sich Rock ebenso schwer eingrenzen. Auch in der Schweiz gab es Bluesrock, Jazzrock, Folkrock, Klassikrock und viele weitere Spielarten, wie der Autor nachweist.

Was Rock ausmacht, ist also gerade diese Offenheit – und die Emanzipation vom Ethkat des Publikumsgeschmacks. «Unsere Rock-Pioniere wollten die Welt verändern, die Welt erobern», meint der Autor. «Sie haben die Selbstverwirklichung gesucht, wollten ihren Traum leben, das Abenteuer Musik wagen und gewinnen. Sie waren nicht bereit, sich auf Anforderungen des Marktgeschäfts einzulassen. Nur die Musik zählte.»

Diese Ausgeschlossenheit hatte gravierende Nachteile, die im Buch zwar angesprochen, aber nicht ausgeschöpft werden. Der Schweizer Rock der Siebziger gerieten und gerbel vor allem sich selber. Statt den Publikumsschlagern wurden die Soli der Musiker immer länger und die Lauspurschenheimer immer grösser. Viele Bands wohnten als verschworene Gemeinschaften auf dem Land, trifteten an ihrer Musik und bessen sich bischmen von einigen Stimulanzien ablenken. Heute würde man von einer Selbstsucht sprechen. Sie kommen Hat kaum vor – weil sie in der Rockszene der Siebziger keine Rolle spielten. Doch im Beitrag über die Schweizer-Supergruppe TEA fällt ein Satz auf: «Es waren die Freundinnen, die den Musikern einen minimalen Lebensstandard ermöglichten.»

Die Supergruppe TEA in der Besetzung mit Hansjörg Sommer (v.l.), Rolf Eggli, Marc Storace, Armand Volker, Philippe Kamiker/Lynford Lord Tom Freimann. Peter Wyss

Die Schweizer Rockpioniere spielten gut, sie mussten ihr Handwerk nicht verstecken. Einige von ihnen schafften es gar in die internationale Szene – wie die Kerzbauer Patrick Moraz, der bei der englischen Progrock Band Yes und später bei Moody Blues einstieg. Dem umgekehrten Weg ging der Walliser Singer Marc Storace, der sich in London durchschlug, bei einer Audition für Ritchie Blackmore's Rainbow auf dem undankbaren zweiten Platz landete und es schliesslich mit der Schottischen Band Krokus doch noch zu internationalem Erfolg brachte.

Der Westschweizer Keyboarder Patrick Moraz schaffte es bei Yes und Moody Blues an die internationale Spitze. Peter Wyss

Rock in der Schweiz war aber auch schwerfällig, die angestrebte Progressivität und Eigenständigkeit hinkten oft internationalen Trends hinterher. Weder die Platzenfresser noch das Radio-tder Singular ist bewusst. Im Rockmarkt gab es hier noch keine Pionierdienst! Interessierten sich schlicht für die Höhenflüge der Rockmusiker. Sie setzten auf gefälligen Eurovisions-Pop von Pepe Lienhard und Peter, Sue & Marc, auf Disco und Schlager.

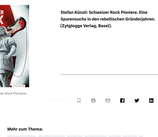
Schrägen und Besonderen

Ursula «Ursy» Hügin, Sänger der der Band Yet und der erste Schweizer Rockstar (rechts). name collection.ch

Wie reichhaltig die hiesige Rockszene demnoch war, zeigt Künzli mit Akribie auf. Er spannt den Bogen von St. Gallen bis hin Unterwalts und lässt es nicht bei bekannten Exponenten wie Toni Vescoli, Pido Hofer und Chris von Rohr bewenden. Er berücksichtigt auch «Kultfigure»-wie den Sänger Ernesto «Yogi» Vögeli-über den spätr ein Buch und ein Film entstandeit, den bewachten Bluesmaiker Chris Lange oder den Gitarrisen und Erfolgsproduzenten Armand Volker – um nur einige zu nennen. Solch persönliche Geschichten machen Künzlis Buch zum Leseverguügen.

Neue alte Lebrlichkeit

Erfreulicherweise scheint Rock dies Autors auch über die Sprachgrenzen hinaus. in die Romande und ins Tessin. Auch dort lief einiges. die Probleme gleichen aber dorpiroqen der Deutschschweiz.



Es liesse sich einwenden, dass ein so umfangreiches Buch der schweizer Rockszene der 1970er-Jahre ein Gewicht gibt, das die nichtern betrachtet nicht zukommt. Doch das wäre zu kurz gedacht. Internationtrnvette spielte der Rock das Intermezzo zwischen zwei gesellschaftlichen Ereptionen Die Generation der Eltter liess sich noch vom Beat anbieten, die Bibo-Bewegung tanzte Pogo zu Punk. Das Rockstratlier lag dazwischen. ein Wechselbad von zerbrochenen Träumen und neuem Freiheitsdrang. So war die Musik «neuer Rockpioniere auch der Sound»ieu einer Identitätssuche. Was Rock von seinen Ursprüngen trennte, kehrte ersi zurück, als die Punks ihn abgewarteth hatten. Eine neue Leichtigkeit wollte sich ein, es begann wieder zu rollen. Krokus waren tiefben Polo Hofer und Rumpelstilz die erste Schweizer Rockband. die ihr Publikum in die Musik mit einbezogen und statt einer Entschlackungskur konsequent auf einen Stil setzten.

Seit den Achtzigerjahren sind die Schweizer Rockmusiker offeniwer umerwegs – und dank den Radios und dies bessert Wetter auch prämeter. Mit Kleenex, The Young Gods und Celtic Frost setzten Schweizer Rockbands erstmals international eigenständige Akzente in der Heimat profiliertes sich immer mehr Bands, die im eigenen Dialekt singen. Die Pionierarbeit der Rockmusiker, der Stefan Künzli ein Denkmal setzt, hat Früchte getragen.

Das Buch «Schweizer Rock Pioniere». Orson Wegmann

Stefan Künzli: Schweizer Rock Pioniere. Eine Spurensuche in den rebellischen Gründerjahren. (Zytglogge Verlag, Bawil).

Mehr zum Thema:

Richard Müller | Marc Storace | Musik | Pido Hofer | Pop | Punk | ...

SCHWEIZER ROCK PIONIERE
100 Moltenstaine aus der Gründerzeit des Schweizer Rock
Stefan Künzli · 18.10.2021

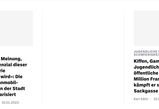
SERIE: SCHWEIZER ROCK PIONIERE (1)
Marc Storace wird 70 - und will endlich wieder auf die Bühne
Stefan Rüeli · 02.10.2021

SERIE: SCHWEIZER ROCK PIONIERE (2)
Wally Anselmo: Der Schweizer Jimi Hendrix - ein er zum ersten Rockmusiker des Landes wurde
Stefan Rüeli · 08.10.2021

ANZ | PUNKART POP
«Das will jetzt niemand hören» / Als Toni Vescoli erstmals Züritüütsch singt, lachen die Leute - heute ist er ein Pionier
Stefan Rüeli · 29.06.2021

Für Sie empfohlen
jetzt anmelden >

ANZ | ANYWHERE TICKER
Auch am Alten Sihlsteiner gibt: Gastronomiebetrieb Christbäume für den Funktionsmarsch gesammelt >>> Weitere Modernisierungsvorhaben im Coop Herisau
vor 1 Stunde



ANZ | ANZEIGER
Die letzte Pointe: Puttl Basler sagt Adieu
Patti Basler · 09.05.2022

ANZ | ANZEIGER
Tim Cook kassiert 100 Millionen Dollar für Verschwiegenheit - Fürsorerhof der Geschichte: - Ihr alles geschlagen hat
Wilhelm Hindelang · vor 2 Stunden

Aktuelle Nachrichten

ANZ | WIDERSTEHEN IN QUARANTÄNE
«Wir rechnen mit dem Schlimmsten»: So bereiten sich die Altersheime im Appenzellerland auf die Personalausfälle wegen Omikron vor
Die Omikron Variante ist auf dem Vormarsch, die Ansteckungen häufen sich. Da sich viele Mitarbeitende in Quarantäne befinden müssen, setzen sich die Alters- und Pflegeheime der Region auf die Herausforderung konfrontiert, wie sie den betrieblichen Alltag aufrechterhalten wollen.
Astrid Zysset | Verena Tessari · 20.01.2022

ANZ | SPORTSPEKTAKEL
Novak Djokovic gewinnt vor Gerücht und muss sofort entlassen werden
Simon Hörig · 10.01.2022

ANZ | ANZEIGER
«Etwas Rüebe war dabei»: Wie Alexandra Akerst ihr zahn ais höchste Stadtsanktgallerin erlebt hat
Lara Straub · 10.01.2022

ANZ | ANZEIGER
«Wir sind der Meinung, dass das Potential dieser Gästekategorie unterschätzt wird»: Die Hotelbesitzer-Familie Stieligkeiser in der Stadt St.Gallen polarisiert
Marlies Hildebrandt · 10.01.2022

ANZ | ANZEIGER
Kiffen, Gamen, Chillen: Ein jugendlicher kostete die öffentliche Hand rund eine Million Franken - jetzt kämpft er sich aus der Sackgasse
Pati Rüeli · 10.01.2022